

Bildung 2004 in Südniedersachsen

Die Arbeit der Lernenden Region Südniedersachsen im Jahr 2004 war geprägt von den gesellschaftlichen Umbrüchen, insbesondere im arbeitsmarktpolitischen Bereich seit Herbst 2002. Die Weiterbildung unterliegt seit dieser Zeit einem tiefgreifenden strukturellem Wandel, verbunden mit finanziellen und personellen Kürzungen und daraus resultierenden inhaltlichen, z.T. auch qualitativen Abstrichen. So wurde 2004 in Niedersachsen ein modifiziertes Erwachsenenbildungsgesetz verabschiedet mit veränderten Förderkriterien. Dies hatte und hat weitreichende Auswirkungen auf die inhaltliche Schwerpunktsetzung und auf das Engagement der Netzwerkpartner. Diese Veränderungen wurden aber auch als Chance gesehen, sich inhaltlich den Zeitfragen und Problemen zu stellen und gemeinsam im Netzwerk Aktionen durchzuführen, die Bildungsträger alleine nicht hätten bewerkstelligen können.

So standen für die Lernende Region Südniedersachsen Veranstaltungen für eine breit interessierte Öffentlichkeit zu unterschiedlichen bildungs-, arbeitsmarktpolitischen und sozialen Themen im Mittelpunkt der Aktivitäten. Auch 2004 konnten über die Kooperation mit direkten Netzwerkpartnern hinaus immer neue Bündnisse mit gesellschaftlich wichtigen Akteuren eingegangen werden. Die folgende Auflistung zeigt die wichtigsten Aktivitäten im Jahre 2004:

- „Managing Diversity“ Training vom 23.01. – 24.01.2004 in Kooperation mit dem Institut für angewandte Kulturforschung e.V. (IfaK)
- Veranstaltungsreihe „Arbeit, Altern und soziale Netze“ von Mai bis November 2004 mit dem Verein Freie Altenarbeit
- Zweite „Hartztagung“ zum Thema „Die Jobcenter kommen – aber wie?“ im Göttinger Rathaus am 01.07.04 in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände und dem DGB
- Workshop „Chancengleichheit im Bildungsportal – der Bildungsserver www.bildung21.net im gender mainstream“ am 19.08.2004 in Zusammenarbeit mit der Lernenden Region ROBIN
- Bildungsmarkt/Lernfest am 03.09.2004
- Durchführung der Interkulturellen Woche „Integrieren statt Ignorieren“ in der Region Göttingen vom 05.09 – 12.09.04 in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Migration Region Göttingen

Die Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen als Nukleus des Netzwerks und die Lernende Region in ihrer gesamten Vielfalt sensibilisieren die Öffentlichkeit für wichtige Themen und eröffnen Foren, in denen kontrovers und zukunftsgerichtet diskutiert wird. Hier können gemeinsam Strategien entwickelt und Problemlösungen gesucht werden.

Geschäftsstelle BIGS

Inzwischen sind die Bildungsgenossenschaft und das Netzwerk Lernende Region Bildung 21 in Südniedersachsen bekannt und in Fachkreisen als Vernetzungsstelle anerkannt. Die für das Netzwerkprojekt zuständigen KoordinatorInnen der BIGS sind in verschiedenen Fachgremien als VertreterInnen der regionalen Bildungseinrichtungen vertreten.

Gelöscht: 04 In
Zusammenarbeit mit dem
Netzwerk Migration Region
Göttingen

Die Anerkennung als regionale Koordinierungsstruktur zeigt sich auch dadurch, dass die BIGS zunehmend mit Aufgaben außerhalb der Projektfinanzierung des Programmes Lernende Region betraut worden ist. So wurde Ende 2004 die BIGS vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und dem Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport angefragt, im Grenzdurchgangslager Friedland die Durchführung sogenannter „Willkommenskurse“ für Aussiedler und Kontingentflüchtlinge zu koordinieren. Als zentrale Vernetzungsstruktur im südniedersächsischen Weiterbildungsbereich soll die BIGS federführend das Projekt umsetzen.

Bildungsserver und Bildungsberatung

Ein Schwerpunkt der regionalen Netzwerkarbeit umfasst das Arbeitsfeld

Bildungsberatung, was zukünftig verstärkt ausgebaut werden soll.

Schon jetzt wird der Bereich Online-Beratung bzw. Online-Information zunehmend

von Bildungsinteressierten und Bildungsträgern genutzt: Netzwerkmitglieder

erkundigen sich mit neu erwachtem Interesse über die Modalitäten der

Dateneingabe, neue Bildungsträger artikulieren ihr Interesse an der Mitarbeit und

dem Beitritt ins Netzwerk, Bildungskunden beginnen das Beratungsangebot der

Geschäftsstelle in Anspruch zu nehmen. Im März startete die erste [von inzwischen](#)

[vier](#) ganztägigen Administrationsschulungen für Netzwerkmitglieder.

Für den 10. März 2004 erfolgte eine Einladung des Bildungsnetzwerks „Pontes –

lernen in und für Europa“ zur Fachtagung „Umschlaghafen Weiterbildung“, in deren

Rahmen über den Aufbau von www.bildung21.de berichtet wurde.

Die Zugriffszahlen auf das Bildungsportal haben sich im Jahre 2004 kontinuierlich von

1.442 im Januar auf 2.118 im Dezember [pro Monat](#) erhöht.

In dem vom PT-DLR herausgegebenen Netzwerk-Magazin für Lernende Regionen

„inform“ im Oktober 2004 gehört der Bildungsserver zu den als beispielhaft

ausgewählten Bildungsdatenbanken.

[Die Bildungsgenossenschaft bietet begleitend zu den Informationen des Servers Beratungsgespräche zu Bildungsfragen an. Die Ausweitung und Verstetigung dieses Angebots ist in Arbeit.](#) Bildungsinteressierte sollen hier Informationen erhalten wo,

wie und wann sie sich konkret beraten lassen können oder ob sie ggf. direkt im Netz, z.B. auf dem Bildungsserver www.bildung21.net, Informationen erhalten können.

[Der Aufbau wird von einer Arbeitsgruppe im Rahmen des Netzwerks begleitet.](#)

Darüber hinaus ist für Frühsommer 2005 in Zusammenarbeit mit dem BMBF und ESF

geförderten und in Göttingen ansässigem IfaK-Projekt „Professionalisierung von

Lernberatung in unspezifischen Handlungskontexten“ geplant, eine Tagung zum

Thema „Lernberatung“ durchzuführen.

Beratung soll aber nicht nur bildungsinteressierten Bürgern, sondern auch

MultiplikatorInnen angeboten werden. Zu den Beratungsaspekten zählt auch die

Vermittlung von FachdozentInnen. Der seit Mitte 2004 im Aufbau befindliche

regionale DozentInnenpool hat hierbei schon erfolgreich fungiert.

Gelöscht: Es ist anvisiert, dass die BIGS Bildungsberatung in der und für die Region anbietet.

Gelöscht: Seit Ende 2004 gibt es eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Netzwerkpartnern, die als Beratungsinstitution fungieren oder Bildungsträger, die Lernberatung anbieten, um den Aufbau einer Beratungs- bzw. zentralen Clearingstelle umzusetzen

Gender und Qualität

Der Schwerpunkt der Gender-Arbeit lag in 2004 in der Überprüfung des Bildungsservers unter Gender-Aspekten. Dieses Thema wird in der Medien- und Bildungslandschaft bisher wenig beachtet. Um sich dem Thema zu nähern hat die Lernende Region Südniedersachsen in Kooperation mit der Lernenden Region ROBIN einen eintägigen Workshop mit dem Titel „Chancengleichheit im Bildungsportal – der Bildungsserver www.bildung21.net im gender mainstream“ in Göttingen durchgeführt. Geleitet wurde der sehr gut besuchte Workshop von Frau Prof.Dr. Gabriele Winker von der TU Hamburg-Harburg. An dem Workshop haben auch weitere MitarbeiterInnen aus anderen Lernenden Regionen in Niedersachsen teilgenommen.

Unter Qualitätsgesichtspunkten gab es im Netzwerk u.a. einen Fachtag zum Thema „Frauenbildung – quo vadis?“. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Methodik und Didaktik frauenspezifischer Angebote im Weiterbildungsbereich, Qualitätssicherung und eine kritische Betrachtung des Gender Mainstream-Ansatzes. Die Arbeitsgruppe REHA der Lernende Region Südniedersachsen, die sich aus VertreterInnen verschiedener in diesem Arbeitsfeld tätiger Institutionen zusammensetzt (Weiterbildner, Schulen etc.) führte u.a. eine Bestandsaufnahme in den regionalen Sonderschulen und Bildungseinrichtungen durch, um die Politik auf die reale Situation aufmerksam zu machen und angestrebte Kürzungen und Streichungen einer öffentlichen Landesförderung zu verhindern. [Ende 2004 veröffentlichte die Arbeitsgruppe „Thesen zum neuen Fachkonzept BvB“ als einen Beitrag zur Qualitätssicherung in der beruflichen Bildung von benachteiligten und behinderten Jugendlichen. Für das Jahr 2005 ist eine Fachtagung zum Thema „Qualifizierungmodule in der beruflichen Bildung“ geplant.](#)

LebensLangesLernen - Theorie, Methodik, Didaktik

2004 fanden Arbeitsgruppen in Subnetzwerken zu den Themen Sprachförderung, berufliche Bildung, Förderung von Kindern und Jugendlichen, wie auch zum Themenbereich „Informelle Kompetenzen“, „Interkulturelles Lernen“ und „Selbstorganisiertes Lernen“ statt. Es ist geplant, dass die AG Sprachförderung & Integration trägerübergreifend in der Region Göttingen in dem Bereich Integrationskurse für MigrantInnen, die vom BAMF gefördert werden, koordinierend tätig wird.

Im Bereich „generationsübergreifende Angebote“ und „Förderung lebenslangen Lernens“ wurde eine Veranstaltungsreihe initiiert, die zum Thema „Arbeit, Altern und soziale Netze“ im Zeitraum Mai bis November 2004 stattfand. [Für 2005 ist eine weitere Vortragsreihe zum lebenslangen Lernen in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung und dem Verein Freie Altenarbeit geplant.](#)

Auch 2004 fand zu den arbeitsmarkt- und sozialpolitischen Veränderungen (sogenannte „Hartz“-Reformen) eine überregional bedeutende Veranstaltung im Neuen Rathaus in Göttingen statt. An der eintägigen Fachtagung „Die Jobcenter kommen – aber wie?“ nahmen über 150 Interessierte aus dem NGO-Bereich (Beratungsstellen, Bildungsinstitutionen etc.), dem kommunalen Bereich, der Agentur für Arbeit, den Gewerkschaften, den Wohlfahrtsverbänden etc. teil. Themen wie

Fallmanagement, Eingliederungsleistungen etc., wurden ausführlich in Arbeitsgruppen und Plenum diskutiert.

Arbeit mit und für „Bildungsbenachteiligte“

Bildungsbenachteiligte aus dem MigrantInnen- und Jugendlingspektrum gehörten in der Netzwerkarbeit weiterhin zu den Hauptzielgruppen, sowohl in der allgemeinen Netzwerkarbeit, als auch in den konkreten Teilprojekten:

Teilprojekt: Haupt- und Realschulkurse / BV Arbeit & Leben

In diesen Kursen sind ca. 35% der Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Im Juli 2004 fanden Abschlussprüfungen statt, von den 170 KursteilnehmerInnen in den Haupt- und Realschulbereichen haben 140 SchülerInnen erfolgreich die Abschlussprüfungen bestanden, im Hauptschulbereich (HS) 76 SchülerInnen, im Realschulbereich (RS) 64 SchülerInnen. Die Prüfungen haben 5 SchülerInnen nicht bestanden, sie setzen aber den Schulkurs fort. 25 SchülerInnen aus den HS- und RS-Bereich haben den Schulkurs abgebrochen. Im August 2004 haben sich 85 SchülerInnen für den neu begonnenen Hauptschul- und 90 SchülerInnen für den neu begonnenen Realschulbereich angemeldet.

Auf einem Auswertungstreffen von MitarbeiterInnen verschiedener Bildungseinrichtungen wurde im Herbst 2004 in Göttingen als Resümee angeregt, andere/neue methodische Ansätze im Unterricht umzusetzen, um bestimmte „bildungsfernere“ Jugendliche und junge Erwachsene zu erreichen. Durch den Aufbau einer Internetplattform und der Entwicklung eines blended-learning-Konzeptes soll ab 2005 eine wirkungsvollere, sowie zeitgemäßere Form der Wissensvermittlung für jugendliche Zielgruppen im Schulunterricht als Ergänzung zu klassischen Methoden angeboten werden.

Teilprojekt: Projekt Brückenschlag / VHS Göttingen

Die Projektarbeit mit Bildungsbenachteiligten im "sozialen Brennpunkt" Göttingen-Grone im dortigen Stadtteilzentrum (STZ) konnte 2004 fortgesetzt werden. In diesem Projekt werden Hilfestellungen in Form von Kursen und Beratung angeboten für junge und erwachsene MigrantInnen, die vor und nach Beendigung von anderen Maßnahmen (Sprachkurse usw.) weiterhin Anregung und Unterstützung brauchen. An den Angeboten haben weit über 100 Frauen und Männer teilgenommen, wobei auffallend war, dass der überwiegende Anteil (beinahe 80%) Frauen und Mädchen waren. Neue ProjektteilnehmerInnen nahmen niedrigschwellige Angebote, Sprachkurse etc. wahr, schon stärker Integrierte konnten im Rahmen des Projektes „Brückenschlag“ in weiterführende Qualifizierungen bzw. Ausbildungen integriert werden.

Teilprojekt: Integrationsprojekt Integra FlüMi / bw ver.di

Im Februar 2004 begann das Integrationsprojekt „Integra FlüMi“ mit der Zielgruppe MigrantInnen. Das Bildungswerk ver.di als Träger realisierte das Projekt in Kooperation mit der Lernenden Region Südniedersachsen, dem Landkreis Göttingen, dem Stadtteilzentrum Grone, der Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen und dem Institut für angewandte Kulturforschung (IfaK).

Die Maßnahme umfasst unterschiedliche strukturelle Bereiche bzw. Module, die inhaltlich miteinander verzahnt sind: von Sprach- und Integrationskursen auf

Gelöscht: Ursache dieser Situation war, dass einerseits spezielle Frauenangebote gemacht wurden, andererseits die offenen Angebote in für Männer wohl ungünstigen Tageszeiten lagen. Von einem anderen im Stadtteilzentrum aktiven Träger wurde in Folge dieses Defizit berücksichtigt, in dem zu anderen Tageszeiten und speziell für Männer Angebote gemacht wurden.¶

niedrigschwelligem Niveau bis hin zu einer Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Integrationsmaßnahme (BQI). Die BQI-Maßnahme als Teil eines Integrationsprojektes für Flüchtlinge und MigrantInnen wurde von Mai bis Oktober 2004 vom IfaK durchgeführt. Während dieses Zeitraumes hatten die BQI-TeilnehmerInnen einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsvertrag beim Bildungswerk ver.di, beschäftigt waren sie in verschiedenen Betrieben. Über die Hälfte der BQI-TeilnehmerInnen (7 von letztlich 13 TN) erhielt im Anschluss einen Arbeitsvertrag (3 Pers.), ging einer selbstständigen Tätigkeit nach (2 Pers.) oder begann eine Ausbildung (2 Pers.).

Netzwerkarbeit im Schwerpunktbereich "MigrantInnen"

Die relevanteste Netzwerkarbeit war in diesem Arbeitsfeld die Konzipierung und Durchführung der Interkulturellen Woche Region Göttingen vom 5. bis 12. September. Die Schirmherrschaft der Interkulturellen Woche lag bei Frau Prof.Dr. Rita Süßmuth.

Projekte und Institutionen des (Sub-)Netzwerkes Migration Region Göttingen haben sich in unterschiedlichen Aktionsformen vorgestellt. Neben der Eröffnungsveranstaltung, der Kulturenmesse, auf der sich die kommunalen Migrantenselbstorganisationen präsentierten, wurde unter überregionalen politischen Gesichtspunkten mit Beteiligung der Niedersächsischen Ausländerbeauftragten im Ratsaal des Neuen Rathauses in Göttingen auf einer Podiumsdiskussion über „Kommunalpolitische Konzepte der Integration von Migranten“ diskutiert. Die Abschlussveranstaltung bildete ein Vortrag in der Sammlung für Völkerkunde der Universität Göttingen zum Thema „Schülerwissen über fremde Kulturen – Beobachtungen aus 20 Jahren“. Zu dem Vortragsthema wurde in Zusammenarbeit zwischen Universität, Schulen und NGOs eine Ausstellung im November 2004 in Göttingen eröffnet. In verschiedenen südniedersächsischen Museen und voraussichtlich im Landesmuseum in Hannover wird die Ausstellung in 2005 ausgestellt werden. Zu dem Termin wird in Zusammenarbeit mit der Lernenden Region Südniedersachsen ein Katalog erscheinen. Eine weitere Kooperationspublikation, das Handbuch Migration Region Göttingen, war zur Interkulturellen Woche 2004 erschienen.

Perspektiven

Im Projekt B21 wird weiterhin an der Implantierung dreier Produktbereiche gearbeitet:

- Bildungsserver www.bildung21.net
- Bildungsberatung
- Bereichs- und trägerübergreifende/innovative Projektarbeit

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt wird in der Koordination und Umsetzung regionaler Kooperationsprojekte liegen (siehe Projekt im Grenzdurchgangslager Friedland). Für die Realisierung dieser Projekte – insbesondere für Bildungsbenachteiligte – werden öffentliche Finanzmittel (EU, Bund, Land, Stiftungen, Kirchen etc.) eingeworben werden müssen. Die Kosten für die Koordination und Einwerbung von Drittmitteln in

Gelöscht: . In den anschließenden Monaten fand eine weitere Betreuung der ehemaligen MaßnahmeteilnehmerInnen statt. Während der sechs Monate der BQI-Maßnahme sollte nach einer intensiven Motivations- und Vorbereitungsphase ein viermonatiges Praktikum für den Einstieg in reguläre Arbeitsverhältnisse vorbereiten, oder zumindest einen – möglicherweise ersten – Einblick in Arbeitswelten bieten.¶ In zwei weiteren Theorieblöcken gegen Mitte und Ende der Beschäftigungszeit ging es um Reflexion, Beratung und das Entwickeln weiterer Perspektiven.¶ Die Teilnehmenden waren für die gesamte Dauer in einem Beschäftigungsverhältnis beim Bildungswerk ver.di angestellt. Das IfaK war für die inhaltliche Durchführung, Beratung und Betreuung zuständig.¶ Die Ausgewählten kamen aus dem Iran, Kasachstan, Polen, Rumänien, Russland, Sierra Leone, Syrien, Tschetschenien, der Ukraine. Sechs von ihnen waren Männer, acht Frauen, die Altersspanne ging von Mitte zwanzig bis Mitte fünfzig. ... [1]

Gelöscht: Auf dem Podium saßen VertreterInnen der kommunalen Politik – die Sozialdezernentin der Stadt Göttingen Frau Dr. Schlaeßle-Beck und der Sozialdezernent des Landkreis Göttingen Herr Wucherpfennig - , die Niedersächsische Ausländerbeauftragte Frau Erpenbeck, die ehemalige Bundestagspräsidentin Frau Prof. Dr. Süßmuth und der Vorsitzende des Bundesausländerbeirates Memet Kilic. Die Diskussion zu kommunalpolitischen Konzepten wurde von 60 BesucherInnen interessiert verfolgt und fand inhaltlich auf der Basis des gerade verabschiedeten Zuwanderungsgesetzes, des Niedersächsischen Integrationsplanes und der zu diesem Zeitpunkt von der Niedersächsischen Landesregierung angekündigten veränderten Förderbedingungen von so genannten freiwilligen Leistungen, z.B. reduzierte Förderung der Integrationsstellen, statt

diesem Projektfeld sollen über die eingeworbenen öffentlichen Mittel gedeckt werden.

Konkret steht in einem für Anfang 2005 geplanten eintägigen Workshop die Diskussion und Erarbeitung eines Businessplanes, in dem diese drei Bereiche eine zentrale Rolle spielen, auf der Agenda der Bildungsgenossenschaft.

Göttingen, 03.02.2005

. In den anschließenden Monaten fand eine weitere Betreuung der ehemaligen MaßnahmeteilnehmerInnen statt. Während der sechs Monate der BQI-Maßnahme sollte nach einer intensiven Motivations- und Vorbereitungsphase ein viermonatiges Praktikum für den Einstieg in reguläre Arbeitsverhältnisse vorbereiten, oder zumindest einen – möglicherweise ersten – Einblick in Arbeitswelten bieten.

In zwei weiteren Theorieblöcken gegen Mitte und Ende der Beschäftigungszeit ging es um Reflexion, Beratung und das Entwickeln weiterer Perspektiven.

Die Teilnehmenden waren für die gesamte Dauer in einem Beschäftigungsverhältnis beim Bildungswerk ver.di angestellt. Das IfaK war für die inhaltliche Durchführung, Beratung und Betreuung zuständig.

Die Ausgewählten kamen aus dem Iran, Kasachstan, Polen, Rumänien, Russland, Sierra Leone, Syrien, Tschetschenien, der Ukraine. Sechs von ihnen waren Männer, acht Frauen, die Altersspanne ging von Mitte zwanzig bis Mitte fünfzig. Auch die Aufenthaltsdauer in Deutschland war höchst unterschiedlich, zwischen einem halben Jahr und über 11 Jahren. Einige konnten keine Berufsausbildung vorweisen, andere hatten über dreißig Jahre Berufserfahrung im Heimatland gesammelt (die genannten Tätigkeiten: freischaffende Musikerin, Krankenschwester, Schneiderin, Sekretärin, Vermessungstechnikerin, Buchhalterin, Chemielaborantin, Maschinenführer im Bergbau, Maschinenschlosser, Lehrer, Mathematiker, Unternehmer).

Einige hatten vorweg an Sprach- und/oder Integrationskursen teilgenommen.

Bei allen kritischen Anmerkungen hinsichtlich der Kurzfristigkeit der Maßnahme und den - angesichts der wirtschaftlichen Lage - zu hohen Erwartungen an Vermittlung auf den so genannten ersten Arbeitsmarkt kann festgestellt werden, dass die meisten der teilnehmenden Personen eine hohe Zufriedenheit äußerten. Sie haben ihre individuellen sprachlichen Ziele erreicht oder übertroffen, haben einen neuen Aktionsradius erfahren und interkulturelles Lernen erlebt. Der Kompetenzzuwachs betrifft nicht nur das, was mit Employability – also gesteigerter Arbeits(markt)fähigkeit, umrissen werden kann, sondern umfasst eine erhöhte Stimmigkeit zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung, einem bewussten Umgang mit und in interkulturellen Gruppen und einer genaueren Bestimmung ihrer persönlichen Potentiale. Die Weiterentwicklung dieser Kompetenzen kann nicht allein auf die Erfordernisse des Arbeitsmarktes beschränkt gewertet werden, sondern muss sich an einer umfassenderen, jeweils individuellen Integrationsleistung in die tatsächlichen Lebenswelten orientieren.